

Jörg Schmid, Karin Timm<sup>\*)</sup>

## Statistische Aspekte zur Internationalität Thüringens

*Ministerpräsidentin Lieberknecht hat in ihrer Neujahrsansprache 2012 festgestellt: „Thüringen muss internationaler werden. Wir brauchen einen stärkeren Austausch mit anderen Ländern. Das ist wichtig für unsere Exzellenz in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft, aber auch für jeden Einzelnen von uns.“*

*Welche Aussagen kann die amtliche Statistik zum Stand Thüringens im Prozess der Internationalisierung liefern? Im gegebenen Rahmen werden dazu allgemein verfügbare Daten der amtlichen Statistik, die einen Bezug zum Thema aufweisen, ausgewertet. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, werden für einen ersten Überblick die Thüringer Werte den jeweils entsprechenden Werten für Gesamtdeutschland bzw. anderen deutschen Ländern vergleichend gegenübergestellt, um Thüringer Besonderheiten identifizieren zu können. Eine vertiefte Ursachenanalyse ist nicht Gegenstand dieses Beitrages.*

### Ausländische Bevölkerung<sup>1)</sup> in Thüringen

Eine wichtige Größe für die Internationalität einer Region ist die absolute Zahl der Ausländer<sup>2)</sup>, die in einer Region leben oder sich zeitweilig aufhalten und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Laut Ausländerzentralregister (AZR) lebten Ende 2011 in Deutschland 6,9 Mio. Ausländer, was bezogen auf die Gesamtbevölkerung 85 je 1 000 Einwohner entspricht. In Thüringen waren es insgesamt 37 170 Ausländer. Thüringen weist mit 17 Ausländern je 1 000 Einwohner damit wie alle ostdeutschen Flächenländer eine erheblich geringere Quote auf und belegt unter allen Bundesländern derzeit den letzten Platz.

**Thüringen hat mit 17 Ausländern je 1 000 Einwohner den geringsten Ausländeranteil aller Bundesländer.**

<sup>\*)</sup> Jörg Schmid leitet das Referat „Internationale Angelegenheiten“ in der Thüringer Staatskanzlei, Karin Timm ist Referentin im Referat „Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Bibliothek, Archiv“ des Thüringer Landesamtes für Statistik



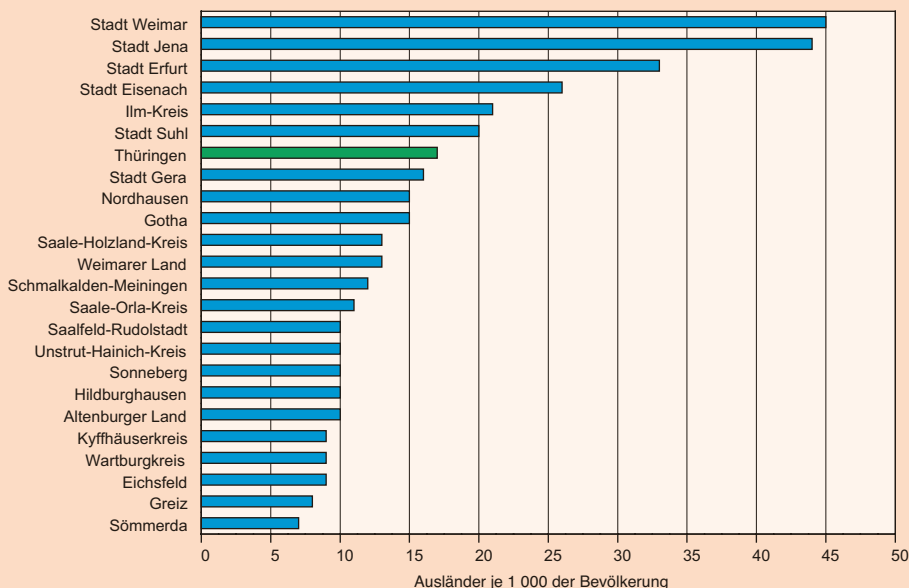
Der Anteil der Ausländer blieb in Thüringen bis 2009 mit 14 bis 15 Ausländern je 1 000 Einwohner über mehrere Jahre relativ konstant und stieg danach leicht an. Die Erhöhung des Ausländeranteils war allerdings auch durch den Rückgang der deutschen Bevölkerung bedingt.

**Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Thüringen**

Jahresende	Ausländer	Bevölkerung insgesamt	Ausländer je 1 000 der Bevölkerung
2004	33 529	2 355 280	14
2005	33 350	2 334 575	14
2006	32 866	2 311 140	14
2007	33 212	2 289 219	15
2008	33 194	2 267 763	15
2009	33 724	2 249 882	15
2010	35 220	2 235 025	16
2011	37 170	2 221 222	17

Innerhalb Thüringens variiert der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung ganz erheblich. „Spitzenreiter“ mit rund 45 Ausländern je 1 000 Einwohner, aber immer noch deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 85 Ausländern je 1 000 Einwohner, ist die Stadt Weimar. Der Landkreis Sömmerda bildet mit einem Anteil von 7 Ausländern je 1 000 Einwohner – das sind insgesamt 496 Personen – das Schlusslicht.

**Ausländeranteil in Thüringen 2011 nach Kreisen**



Datenquelle: Thüringer Landesamt für Statistik, AZR und eigene Berechnungen

Etwa 40 Prozent der nichtdeutschen Bevölkerung Thüringens konzentriert sich auf drei Städte, nämlich Erfurt (18,6 Prozent), Jena (12,5 Prozent) und Weimar (8,0 Prozent).

**Etwa 40 Prozent der nichtdeutschen Bevölkerung konzentriert sich auf die Städte Erfurt, Jena und Weimar.**

**Staatsangehörigkeiten der Ausländer 2011**

Thüringen			Rang	Deutschland		
Staatsangehörigkeit	Personen	Prozent		Staatsangehörigkeit	Personen	Prozent
Russische Föderation	3 075	8,3	1	Türkei	1 607 161	23,2
Vietnam	2 877	7,7	2	Italien	520 159	7,5
Polen	2 157	5,8	3	Polen	468 481	6,8
Ukraine	2 026	5,5	4	Griechenland	283 684	4,1
Türkei	1 928	5,2	5	Kroatien	223 014	3,2
China	1 361	3,7	6	Serbien	197 984	2,9
Ungarn	1 102	3,0	7	Russische Föderation	195 310	2,8
Rumänien	1 033	2,8	8	Österreich	175 926	2,5
Serbien	1 031	2,8	9	Rumänien	159 222	2,3
Bulgarien	991	2,7	10	Bosnien und Herzegowina	153 470	2,2

Deutliche Abweichungen von der gesamtdeutschen Situation zeigen sich auch bei den Staatsangehörigkeiten, die in Thüringen vertreten sind. Die Werte für Deutschland sind von den Herkunftsländern der so genannten Gastarbeiter in den alten Bundesländern, insbesondere der Türkei und – weniger stark – Italien, geprägt.

In Thüringen wirken sich v.a. die Familienangehörigen der nach der Wiedervereinigung aufgenommenen Spätaussiedler und jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen UdSSR sowie die ehemaligen vietnamesischen Vertragsarbeiter der DDR auf die Statistik aus. Der Anteil jeder der beiden Gruppen liegt jedoch deutlich unter 10 Prozent. Eine eindeutig zahlenmäßig dominierende Nationalität wie die

**Eine zahlenmäßig dominierende nicht-deutsche Nationalität gibt es in Thüringen nicht.**

türkische, der fast ein Viertel aller Ausländer in Deutschland angehören, gibt es in Thüringen nicht.

**Asylbewerber stellen eine relativ große Gruppe unter den Personen ohne deutschen Pass dar.**

Nur etwa die Hälfte der in Thüringen lebenden Ausländer hat eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis, deutschlandweit betrifft dies zwei Drittel aller Ausländer. Vergleichsweise hoch ist in Thüringen der Anteil von Empfängern von Asylbewerberleistungen an der ausländischen Bevölkerung. Während Ende 2010 bundesweit rund 2 Prozent der Ausländer Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten, lag dieser Anteil in Thüringen bei knapp 9 Prozent. Hintergrund ist, dass die Verteilung der Asylbewerber auf die einzelnen Bundesländer nach dem Königsteiner Schlüssel<sup>3)</sup> erfolgt. Durch die geringe Zahl von Ausländern in Thüringen stellen die Asylbewerber hier eine relativ große Gruppe unter den Personen ohne deutschen Pass dar.

### Schulen<sup>4)</sup>

Welche Rolle Internationalität und Weltoffenheit in den Schulen des Freistaates spielen, ist mit statistischen Mitteln kaum zu messen. Hierzu wären Analysen der Lehrpläne und der Schulpraxis die geeigneteren Mittel. Das statistische Material kann jedoch Aussagen über Teilaspekte treffen.

In Deutschland haben 83 je 1 000 Schüler eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit, in Thüringen nur 14. Im Schuljahr 2010/11 lernten 2 478 ausländische Schüler an den Thüringer allgemeinbildenden Schulen. Über dem Durchschnitt lag dabei der Anteil ausländischer Schüler an Gymnasien mit 18 je 1 000 Schüler.

**Die Anzahl ausländischer Lehrkräfte ist in Thüringen wie in allen deutschen Ländern sehr gering.**

Sehr gering ist auch der Anteil ausländischer Lehrkräfte an Thüringer allgemeinbildenden Schulen. Im Schuljahr 2010/2011 unterrichteten hier lediglich 56 ausländische Lehrerinnen und Lehrer, was einem Anteil von 0,3 Prozent an der Gesamtzahl an Lehrkräften entspricht. Nur Sachsen-Anhalt hat einen geringeren Anteil. Deutschlandweit sind 13 je 1 000 Lehrkräfte nichtdeutsche Staatsbürger. Nimmt man den Ausländeranteil innerhalb der Bevölkerung als Maßstab, so sind ausländische Lehrkräfte in allen Ländern deutlich unterrepräsentiert.

Die Beherrschung von Fremdsprachen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Verständnis anderer Kulturen. In Thüringen lernte im Schuljahr 2010/2011 jeder Schüler im Durchschnitt 1,25 Fremdsprachen, etwas mehr als im Bundesdurchschnitt. Hier scheint sich auszuwirken, dass auch in Thüringen der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule beginnt und alle Schüler der Regelschule in den Klassenstufen 5 und 6 Unterricht in einer zweiten Fremdsprache erhalten. Die am weitesten verbreitete Fremdsprache war Englisch, wenn auch deren Anteil im Vergleich zu Deutschland wie auch den neuen Ländern etwas niedriger liegt. Dafür ist in Thüringen der Anteil Französisch- und vor allem Russischlernender größer.

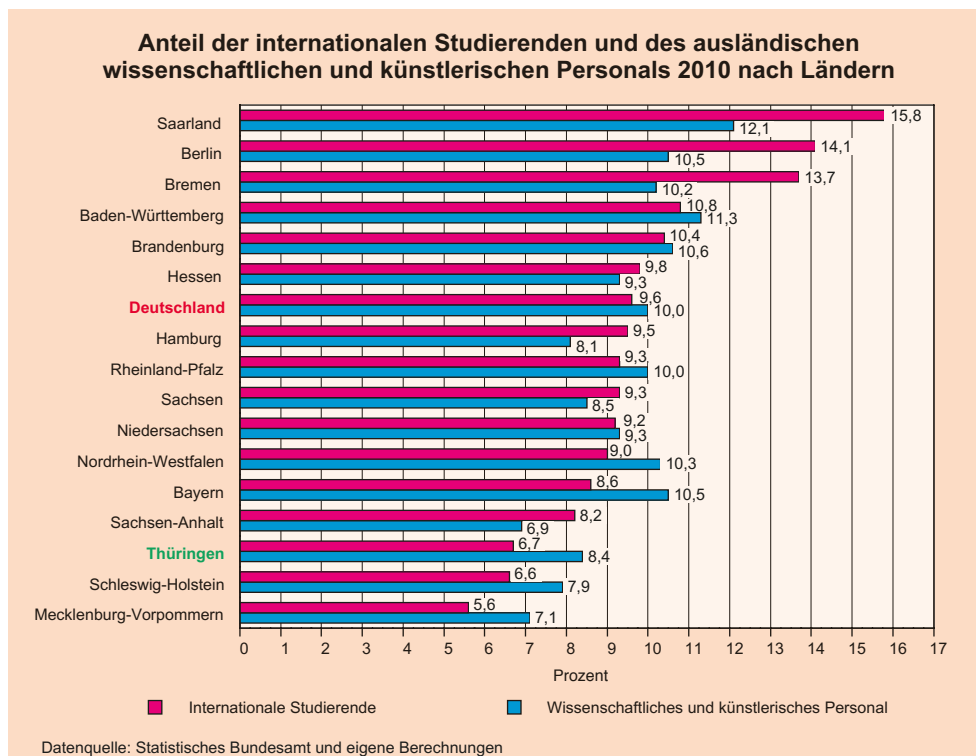
### Die am häufigsten belegten Fremdsprachen (Schuljahr 2010/2011)

Fremdsprache	Thüringen	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland
	Prozent		
Englisch	63,7	70,7	71,3
Französisch	19,1	14,8	15,4
Latein	7,8	5,2	7,6
Russisch	7,6	6,0	1,0
Spanisch	1,4	2,2	3,4
Sonstige Sprachen	0,5	1,2	1,4

## Hochschulen<sup>5)</sup>

Hochschulen sind Ort und zugleich Ausgangspunkt vielfältiger wissenschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Verflechtungen im multinationalen Bereich.

Deutlich über dem Ausländeranteil von 1,7 Prozent im Freistaat liegen der Anteil der internationalen Studierenden<sup>6)</sup> in Thüringen mit 6,7 Prozent sowie der Anteil des ausländischen wissenschaftlichen Personals mit 8,4 Prozent. Deutschlandweit liegen die Anteile jedoch noch höher, nämlich bei 9,6 Prozent (Studierende) bzw. 10,0 Prozent (Personal).



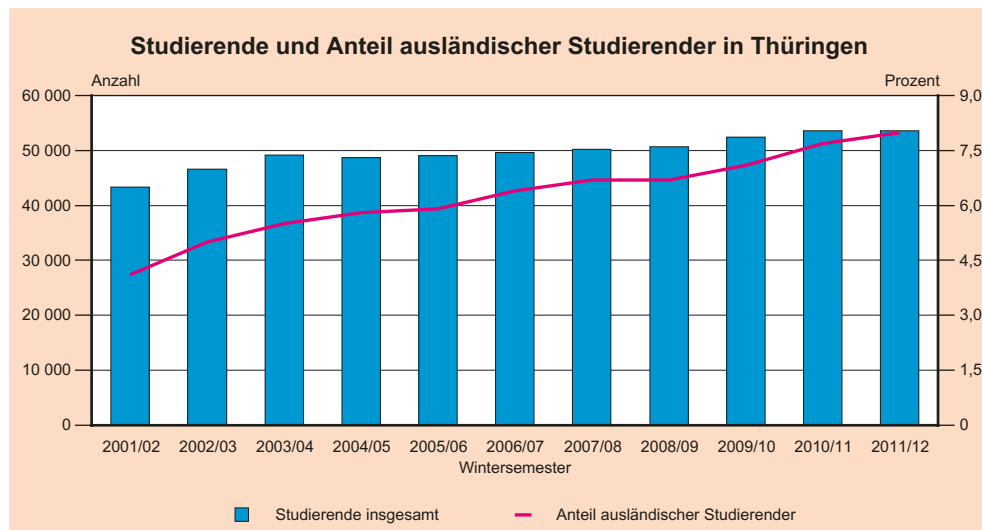
Innerhalb der Gruppe der internationalen Studierenden dominiert sowohl in Deutschland als auch in Thüringen China als Herkunftsland. In Deutschland ist jeder 10. Bildungsausländer chinesisch, in Thüringen sogar jeder 5. Mit deutlichem Abstand bilden russische Studierende die zweitgrößte Gruppe (7,1 Prozent in Thüringen und 5,7 Prozent in Deutschland). Alle anderen Nationalitäten sind jeweils mit weniger als 5 Prozent vertreten.

## Hauptherkunftsländer der internationalen Studierenden 2010

Thüringen		Rang	Deutschland	
Staat der Hochschulzugangsberechtigung	Anteil an allen internationalen Studierenden in Prozent		Staat der Hochschulzugangsberechtigung	Anteil an allen internationalen Studierenden in Prozent
China	19,9	1	China	10,5
Russische Föderation	7,1	2	Russische Föderation	5,7
Ukraine	3,3	3	Polen	4,7
Bulgarien	2,8	4	Bulgarien	4,0
Korea, Republik	2,6	5	Österreich	3,4

**In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der ausländischen Studierenden in Thüringen weit mehr als verdoppelt.**

Seit dem Wintersemester 2001/2002 hat sich die Zahl der ausländischen Studierenden<sup>7)</sup> in Thüringen weit mehr als verdoppelt (+ 139 Prozent).



An dieser Stelle sei auf die Studie „Ländercheck – Lehre und Forschung im föderalen Wettbewerb“<sup>8)</sup> des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft verwiesen. In dieser Studie belegt Thüringen im Vergleich der deutschen Länder hinsichtlich der Internationalität der Hochschulen einen Platz im Mittelfeld. Hervorgehoben wird in der Studie besonders die dynamische Entwicklung bei der Zahl internationaler Studierender. Widersprüchliche Ergebnisse fanden sich bei der Teilnahme an internationalen Austauschprogrammen. Schwächen weisen Thüringen vor allem in der Internationalität der Forschung auf.

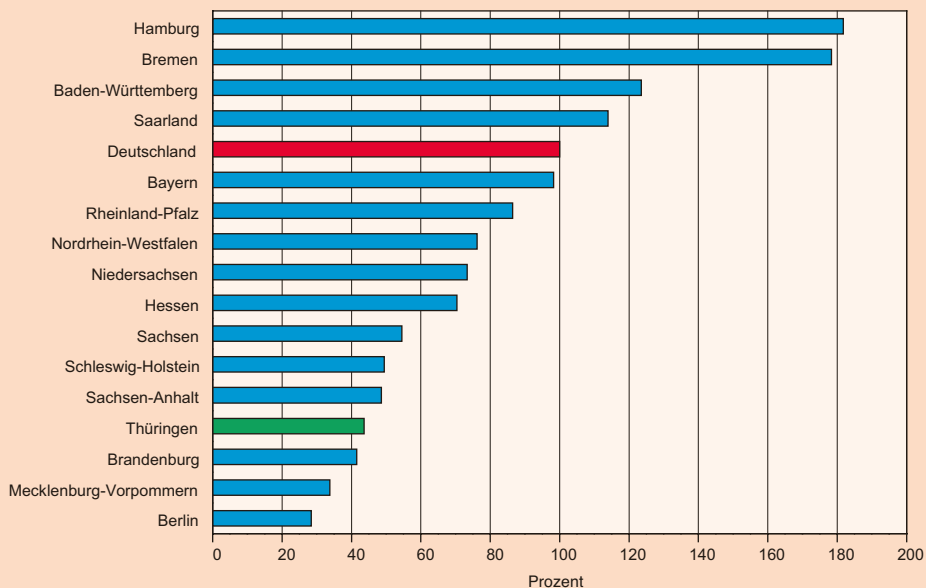
### Wirtschaft

Die internationale Verflechtung der Wirtschaft spiegelt sich vor allem in den Daten zum Außenhandel<sup>9)</sup> und zur Exportquote der Wirtschaft wider. Wesentliches Zahlenmaterial bis 2009 fand Eingang in die vom Thüringer Wirtschaftsministerium erarbeitete Außenwirtschaftskonzeption des Freistaates Thüringen<sup>10)</sup>. Die inzwischen vorliegenden Zahlen für 2011 bestätigen die dortigen Analysen. Deshalb seien an dieser Stelle nur die Eckpunkte dargestellt.

**Gemessen an den Ausfuhren pro Kopf der Bevölkerung nahm Thüringen im Jahr 2011 Platz 13 der deutschen Bundesländer ein.**

Gemessen an den Ausfuhren pro Kopf der Bevölkerung von 5 651 Euro nahm Thüringen im Jahr 2011 Platz 13 der deutschen Bundesländer ein und erreichte damit 43,6 Prozent des Bundesdurchschnitts von 12 967 Euro. Nur Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wiesen geringere Werte auf.

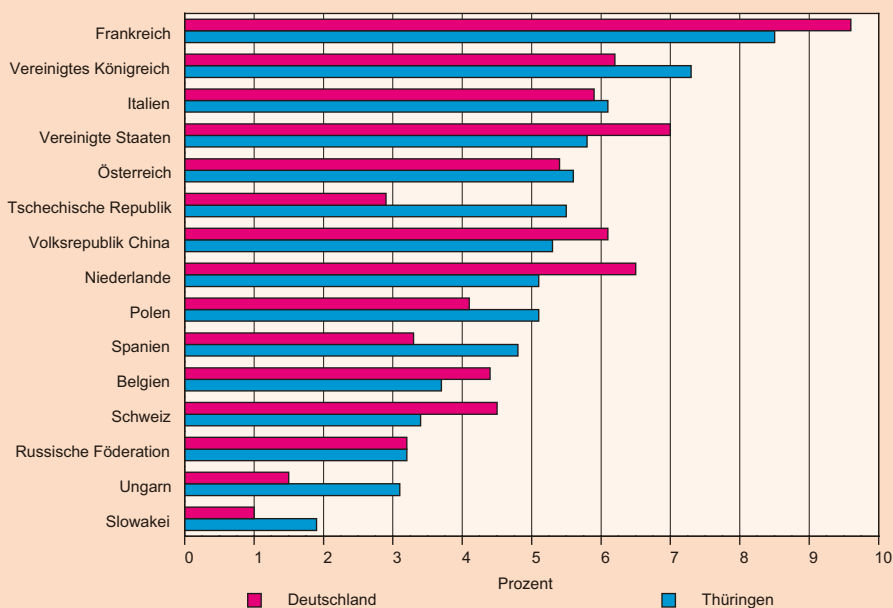
### Ausfuhr pro Kopf nach Bundesländern in Prozent des Bundesdurchschnitts



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Im Jahr 2011 gingen wertmäßig fast zwei Drittel aller Exporte aus Thüringen in EU-Länder, allen voran nach Frankreich, Großbritannien und Italien. Doch auch die USA (Rang 4) und China (Rang 7) rangierten weit vorn in der Rangliste der wichtigsten Exportpartner Thüringens. Deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt exportierte Thüringen in die osteuropäischen EU-Länder Tschechien, Polen, Ungarn und die Slowakei, aber auch nach Spanien.

### Ausfuhr 2011 nach ausgewählten Ländern Anteil an der Gesamtausfuhr in Prozent



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

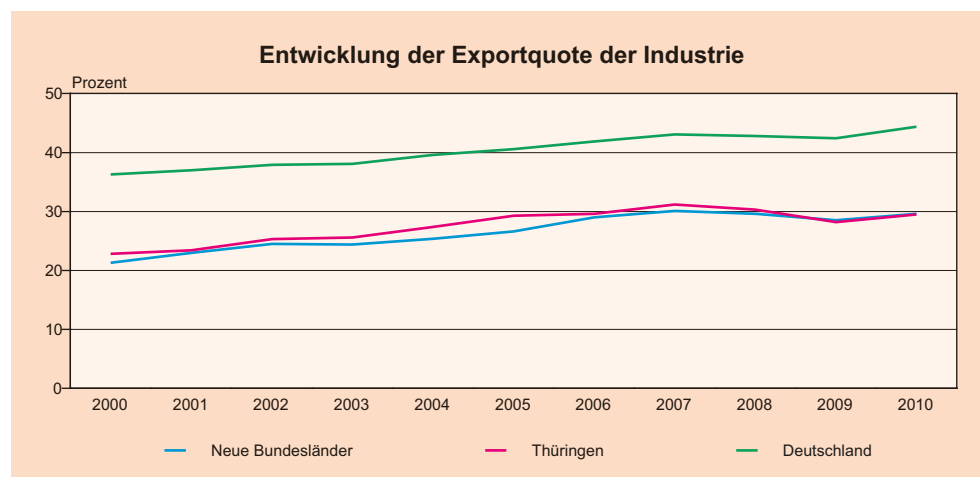
Im Jahr 2011 war China für Thüringen der wertmäßig wichtigste Handelspartner für den Import von Waren, gefolgt von Italien und Polen.

### Die wichtigsten Handelspartner für den Import von Waren nach Thüringen 2011

Ursprungsland	Import insgesamt	Anteil
	1 000 EUR	Prozent
Volksrepublik China	766 945	9,5
Italien	651 132	8,1
Polen	543 049	6,7
Vereinigtes Königreich	535 068	6,6
Niederlande	534 261	6,6
Österreich	517 830	6,4
Tschechische Republik	466 446	5,8
Frankreich	419 171	5,2
Spanien	414 724	5,2
Belgien	376 394	4,7

Die Exportquote der Thüringer Industrie, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, wies bis 2007 eine steigende Tendenz auf und lag bis dahin auch über dem Niveau der ostdeutschen Länder (ohne Berlin), aber deutlich unter dem für ganz Deutschland. Der Wiederanstieg der Exportquote nach der Finanzkrise verlief in Thüringen parallel zu den ostdeutschen Ländern, aber verhaltener als in Deutschland insgesamt, wo das Vorkrisenniveau im Jahr 2010 wieder erreicht und überschritten wurde.

**Die Exportquote der Thüringer Wirtschaft ist in den vergangenen Jahren gewachsen, der Abstand zum deutschen Durchschnitt blieb aber etwa konstant.**



In der Außenwirtschaftskonzeption 2011 des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie werden als Ursachen für die relativ geringe internationale Ausrichtung der Thüringer Wirtschaft die kleinteilige Betriebsgrößenstruktur, die Branchenstruktur mit einem hohen Anteil an Vorleistungsgüterproduzenten, das relativ geringe Alter der Unternehmen sowie deren Unternehmensformen benannt. Hinzu kämen unternehmensbedingte Defizite.

### Tourismus <sup>11)</sup>

**Thüringen ist vornehmlich Ziel für Reisende aus Deutschland.**

Thüringen versteht sich als Tourismusland. Mit 6,5 Prozent der Ankünfte und 6,0 Prozent der Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt liegt der Anteil der Gäste aus dem Ausland jedoch deutlich unter dem deutschen Durchschnitt (19,3 Prozent der Ankünfte und 16,2 Prozent der Übernachtungen). Da in der entsprechenden Erhebung nicht zwischen Privat- und Geschäftsreisenden unterschieden wird, bleibt zu vermuten, dass sich die wirtschaftliche Situation in Thüringen und



insbesondere das Fehlen überregionaler Messen und großer Firmenzentralen mit erfahrungsgemäß erheblichem Geschäftsreiseverkehr deutlich auswirkt.

### Die zehn wichtigsten Herkunftsländer der ausländischen Gäste in Beherbergungsstätten 2011 (ohne Camping)

Thüringen			Rang	Deutschland		
Staatsangehörigkeit	Personen	Prozent		Staatsangehörigkeit	Personen	Prozent
Niederlande	42 155	18,5	1	Niederlande	3 362 148	12,5
Schweiz	19 167	8,4	2	Schweiz	2 179 716	8,1
Österreich	16 366	7,2	3	USA	2 159 282	8,0
Russland	12 348	5,4	4	Vereinigtes Königreich	1 989 143	7,4
USA	11 634	5,1	5	Italien	1 482 723	5,5
Frankreich	10 802	4,7	6	Österreich	1 459 476	5,4
Dänemark	10 430	4,6	7	Frankreich	1 410 887	5,2
Polen	10 318	4,5	8	Belgien	1 127 227	4,2
Belgien	8 072	3,5	9	Dänemark	1 122 276	4,2
Vereinigtes Königreich	7 859	3,5	10	Spanien	873 771	3,2
<b>Ausland insgesamt</b>	<b>227 459</b>	<b>100,0</b>	<b>X</b>	<b>Ausland insgesamt</b>	<b>27 002 177</b>	<b>100,0</b>

Die Niederländer stellen sowohl in Deutschland insgesamt wie auch in Thüringen jeweils die mit Abstand größte Gästegruppe dar, wobei deren zahlenmäßige Dominanz in Thüringen stärker ausgeprägt ist. Mit Russland und Polen tauchen in der Thüringer Liste der zehn wichtigsten Herkunftsländer zwei Staaten auf, die bundesweit nicht so stark vertreten sind. Italien und Spanien wiederum gehören bundesweit zu den zehn wichtigsten Herkunftsländern, fehlen jedoch auf der Liste in Thüringen.

### Schlussbemerkungen

Die Betrachtung der vorliegenden Zahlen zeigt, dass die internationale Verflechtung des Freistaates in den meisten dargestellten Bereichen im deutschen Vergleich gering ausgeprägt ist. Darin unterscheidet sich Thüringen trotz Abweichungen in einzelnen Bereich nicht wesentlich von den anderen ostdeutschen Ländern (ohne Berlin).

Der Freistaat hat zudem ein „statistisches Handicap“. Anders als die anderen Flächenländer außer Sachsen-Anhalt und Hessen hat Thüringen keine Grenzen zum Ausland. In welchem Umfang sich der fehlende direkte grenzüberschreitende Austausch statistisch niederschlägt, ist jedoch kaum zu quantifizieren.

In Thüringen wirken internationalen Verflechtungen aus der Zeit vor 1989 fort. In vielen Bereichen sind die Verbindungen nach Osteuropa stärker als im deutschen Durchschnitt.

Der Ausländeranteil in Thüringen ist gering und hat sich in den vergangenen Jahren nur sehr wenig verändert. Deutlich über dem Ausländeranteil an der Bevölkerung liegt der Anteil ausländischer Studenten an den Universitäten und Hochschulen des Freistaates, der sich in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt hat.

Im wirtschaftlichen Bereich hat sich trotz eines stetigen Anstieges des Außenhandels bei der Exportquote der Abstand zum deutschen Durchschnitt nicht verringert. Hier haben die bestehenden strukturellen Defizite erhebliche Auswirkungen.

**Die internationale Verflechtung Thüringens und der anderen neuen Länder ist im deutschen Vergleich geringer ausgeprägt.**

**In vielen Bereichen sind die Verbindungen Thüringens nach Osteuropa stärker als im deutschen Durchschnitt.**

So interessant die vorliegenden Daten sein mögen, so kann die Statistik jedoch keine Aussage treffen, wie stark die Kultur und das Lebensgefühl der Menschen in Thüringen von Weltoffenheit und Internationalität geprägt sind. Dazu bedarf es anderer Untersuchungen wie dem auf Grundlage einer repräsentativen Befragung erstellten Thüringenmonitor 2012.

1) Quelle für die Angaben zur ausländischen Bevölkerung ist im vorliegenden Beitrag das Ausländerzentralregister. Abweichungen von ähnlichen bisher veröffentlichten Daten sind möglich, denn grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Datenquellen für Angaben zu Bestand und Struktur der ausländischen Bevölkerung.

1. Die Bevölkerungsfortschreibung der amtlichen Statistik: Grundlage für die Ergebniserhebung sind die Meldungen der Standesämter und Meldeämter über Geburten und Sterbefälle bzw. Wanderungen und Staatsangehörigkeitswechsel. In den alten Bundesländern erfolgt die Fortschreibung auf der Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung von 1987, in den neuen Bundesländern basiert sie auf dem Einwohnerzentralregister mit Stand 3.10.1990. Die letzte Volkszählung hatte hier 1981 stattgefunden.

2. Das Ausländerzentralregister: Das AZR erhält überwiegend im automatisierten Verfahren von den örtlichen Ausländerbehörden die personenbezogenen Daten über die in deren Bereich aufhaltigen Ausländer. Die amtliche Statistik nutzt Angaben des Ausländerzentralregisters, die vom Statistischen Bundesamt nach dem AZR-Gesetz ausgewertet werden, ergänzend für in der Bevölkerungsfortschreibung nicht enthaltene Merkmale über Ausländerinnen und Ausländer wie Staatsangehörigkeit, Aufenthaltsdauer oder Aufenthaltsstatus.

Das Ausländerzentralregister weist aus methodischen Gründen weniger Ausländer aus als die Bevölkerungsfortschreibung. Der Abgleich mit anderen ausländer-bezogenen Statistiken zeigt jedoch, dass das Ausländerzentralregister die Situation realistischer abbildet als die Fortschreibung. Mit Vorliegen der Zensusergebnisse werden die Abweichungen in der Fortschreibung voraussichtlich bereinigt sein.

2) Ausländer und Ausländerinnen: Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung. Die Mitglieder der Stationierungstreitkräfte sowie der diplomatischen und konsularischen Vertretungen in der Bundesrepublik Deutschland unterliegen mit ihren Familien nicht den Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes und werden statistisch nicht erfasst. Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung – Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Fachserie 1, Reihe 2

3) Der Königsteiner Schlüssel regelt die Aufteilung des Länderanteils bei gemeinsamen Finanzierungen. Er setzt sich zu zwei Dritteln aus dem Steueraufkommen und zu einem Drittel aus der Bevölkerungszahl der Länder zusammen.

4) Ergebnisse für Deutschland und die Bundesländer: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 1, Allgemeinbildende Schulen Schuljahr 2010/2011

5) Ergebnisse für Deutschland und die Bundesländer: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 bis 2010

6) Deutsche und ausländische Studierende mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Ausland und Ausländer ohne Angabe der Art des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. Ohne Studierende der Verwaltungsfachhochschulen.

7) Im Unterschied zu den „Bildungsausländern“ sind hier Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit gemeint.

8) <http://www.laendercheck-wissenschaft.de/internationalisierung/index.html>

9) Ergebnisse für Deutschland und die Bundesländer: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7 Reihe 1, Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel Ausgabe 2011 (vorläufige Ergebnisse)

10) <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmwta/wirtschaft/foerderung/aussenwirtschaft/aussenwirtschaftskonzeption2011.pdf>.

11) Ergebnisse für Deutschland und die Bundesländer: Statistisches Bundesamt, Fachserie 6 Reihe 7.1, Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus, Dez. 2011